



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Sibende Erforschung. Wie man sich in allen Zufällen mit dem Göttlichen Willen vereinigen soll.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

leyden möge. Sie soll seine ewige Fürsichtigkeit anbetten vnd ehren / Epist. 14. 15. lib. 2. vnter seine Väterliche Arm vnd Schutz lauffen / vnd vil ehe ohn einigen Trost / ohn einige Süßigkeit des Herzens / wollen sterben / lib. 4. Epist. 65. als von ihm abweichet / vnd etwas an ihrem Glauben / Hoffnung vnd Liebe wollen lassen abgehen. Bey so andächtiger geistlicher Übung / wird Gott in deinem Herzen allhie auff Erden wohnen / vnd dir durch sein Gnad dahin helfen / daß du bey ihm ewig droben im Himmel wohnest.

Siebende Erforschung.

Wie man sich in allen Zufällen mit dem Götlichen Willen vereinigen soll.

Auß Antonio Suquet.

Als die Vollkommenheit des Menschen in der Lieb bestehe / ist ein gemaine Lehr der geistlichen Väter ; die Liebe aber ist / daß man mit Gott gänzlich eines Willens / vnd nit Willens seye ; vnd ein jeglicher / der diß erworben oder erlangt wird haben / als wie der fromme David / der ist warhaftiglichen ein Mann nach dem Herzen Gottes / seitmaln ein solcher hat recht wol mortificirte Passionen / vnd ruhet für vnd für in dem höchsten vnd tieffesten Friden : sein Ort ist worden im Frid / vnd sein Wohnung in Sion. Ja dise Gleichförmigkeit des Wil-

Vv 2 lens

lens ist auch ein kurzer Weeg / vnd Summarischer Begriff zur Vollkommenheit; dardurch dann zur selbigen des Thauleri Unterweiser / vermög seiner Bekandnuß / kommen ist. Dis erzehlt auch Casparius von einem der mit Wunderzeichen geleuchtet; der sey durch kein andere Übung / als durch dise zur Vollkommenheit gelangt. Auß diser aber entstehet der Frid / welcher ist ein Stand der Seel / darinn sie weder durch widerwärtige / noch glückliche Sachen / vnordentlich bewegt wird; sondern verbleibt jederzeit steiff vnd unbeweglich in G^ott / gleichsamb als auff einer sichern Höhe des höchsten Bergs / allerseits vmb sich herum hat sie G^ott alleinig / auch ob vnd über alle Ding; vnterhalb ihrer / pflegt sie ihre Gelüsten / auch andere Ding anzuschauen / vnd gänglich in dem Göttlichen Willen zu ruhen. Dann gleich wie guter Frid ist zwischen denjenigen / die eins Wöllens vntd nicht Wöllens seynd; Also werden auch wir mit G^ott guten Frid haben / wann das einsig / so er will / auch wir wöllent. Welcher nun also steht (also zu reden) nach der rechten Senckel-Bleywaag / oder Richtschnur / der steht meines Erachtens / in G^ott auffrecht / steiff / vnd unbeweglich. Oder aber / der Frid ist / wann die Sinn vnd der Will / auch alle Ding der Vernunfft / die Vernunfft aber G^ott dem H^oErn vnterthänig vnd gehorsamb ist. Dann warlich sehr vil vnd grossen Frid haben diejenigen / O H^oEr / die dein Befag lieben. Dargegen aber spricht der Gottlose: Frid / Frid / vnd ist doch kein Frid bey ihme.

Das

Damit du aber dich in diesem Fall recht zu halten wissest / sollest du erstlich die Sünden / auch die allgeringste fleissiglich vermeiden / vnd die Gefährhalten. Dann ein schwere Sünd (wie der Prophet Jeremias spricht) hat Jerusalem gesündigt / darumben ist sie vnbeständig worden. Seitemaln ein jede Sünd die Vnbeständigkeit / wie auch Verwirrung vnd Schandtschmach pflegt mit sich zu bringen / wie zu sehen ist am Adam vnd am Cain/2c. vnd ist der Gottlose gleichsamb als ein wallendes Meer / welches nit ruhig seyn kan. Ach / daß du doch meine Gebort / spricht der Herr / hättest in Obacht genommen / so wäre dein Frid worden gleich als ein grosser Wasserfluß: nun aber haben die Gottlosen keinen Friden.

Zum andern solt du dich selbstten tapffer vnd mäßig überwinden / vnd dich enthalten von denen Dingen / die den Frid betrüben. Dann / so du widerstehst ihust einem Feind / vnd dem jenigen / der erwan die Ruhigkeit des gemainen Muts betrübt / warumb befliehest du dann dich nit nach allen Kräfften / die Verhinderungen des innerlichen Frids von dir außjuroozen vnd zu vertreiben?

Zum dritten / solt du mild vnd gütig seyn gegen deinem Nächsten / nit leichtlich vrhailen / noch auch hart dich gegen ihm erzaigen. Dann / lehret von mir / spricht Christus / allweiln ich sanffemüthig vnd von Herzen demüthig bin / so werdet ihr euern Seelen Ruhe finden.

Zum vierdren / solst du alle deine Sachen fein beständiglich / wolbedächelich / reifflich vnd mäßiglich verrichten. Dann alsdann kan vns weder das Ge-
wiff

wissen trucken / noch Rew- oder Landwesen ängstigen / noch auch jemand billich tadlen oder straffen. Aber alle vnbedächliche Fürenlung vnnnd Gächtsüsigkeit pflegt gemainiglich die Harmoniam, oder ordentliche Zusammenstimmung der Seelen zu verwirren.

Zum fünfften solt du auß allen vnd jeglichen Dingen etwas abnehmen / oder ersambeln zur Gottseligkeit vnd zur Tugend : Dann dahero folgt grosser Frid / weils fast nichts durchaus in die Seelen eingehet / welches sie betrüben oder kümmern mag : dann was außser vns ist / kan vns nicht leichtlich bewegen. Welches du mit sonderm Fleiß bedencken vnd erwecken solst.

Zum sechsten / solt du die Göttliche Fürsichung vnd Gegenwartigkeit in allen Dingen betrachten / auch alle Sachen Gott zumessen. Vnd ist solches das allerfürnehmste / hochwichtigste / vnd kräftigste Exercitium ; auch von den heiligen Vätern sehr hoch gelobt / vnd embsiglich gebraucht worden.

Zum sibenden / solt du anderer Urthail verachten. Dann gewislich pflegt nichts mehrers den Frid zu verwirren / als wann einer vor anderer Menschen Urthail sich fürchtet / sich nach denselbigen bequemet / vnd sein Leben vnd Wandel darnach anrichtet.

Zum achten / solt du nichts hoffen / vnd auch nichts fürchten vnter den zergänglichen Sachen : sonder seye fein resignirt / vnd mit grosser Freymütigkeit beruhe auff dem Willen Gottes / so wirst du sambt den zergänglichen Dingen nit verändert werden. Inmassen dann / weilen der Will Gottes allzeit seinen Effect / Fort- vnd Außgang haben wird / es geschehe gleich

gleich/was immer wölle; es begeben sich gleich glückliche oder aber widerwärtige Ding / so werden sie dir jederzeit gewißlich nutz vnd gut seyn / du wirst auch allzeit haben was du wünschest; vnd werden dir/ als einem Gotliebenden/ alle Ding mit würcklich zu gutem gelangen.

Zum neunnden/ solt du dich selbst offermahls resigniren; welches dann mit diesem oder dergleichen Pfeil Gebettsein wird geschehen können: O du süßester Frid/ vnd mein höchste Freud/ mein Gott vnd Herr: auß welchem / in welchem / vnd durch welchen seynd alle Ding: Ich begehre durchaus nichts außser dir/ dieweilen je vnser Herz vnruhig ist / biß daß es in dir ruhet: es beschehe nun in allen Dingen dein allerheiligster Will. Oder aber; Dein Will geschehe/ gleich wie im Himmel/ also auch auß Erden. Welche Bitt die selige Gertraut zu drehhundert fünf vnd sechsigmahl sehr andächtiglich thät außsprechen/ weiln sie merckte/ daß diß Gott dem Herrn ein hochangenembliches Opffer wäre. Damit aber solches desto nutzlicher beschehen möge / so will ich widerholen das jenige / was ich oben angeführt vnd vermeldet hab: daß nemlich nit genug seye/ wann wir vns in gemain oder in geuere resigniren; sonder man müsse sich auff die absonderliche Stück oder Theil herab verfüegen/ vnd in jeglichen/ gleichsam es hoch vonnöthen wäre / oder Gott solches von vns begehren thät / vns ergeben vnd resigniren; auch sollen wir vns so lang vnd vil darinn üben / biß daß wir in glücklichen vnd unglücklichen Zuständen eins gleichen vnberübten Einns vnd Gemüths

worden seyen / vnd sich vnser Angesicht weiter nicht mehr entfärben oder traurig außsehen : Ja das wirs für lauter Freud halten / wann wir in mancherley Versuchungen fallen werden.

Diser Sachen wird ein süßliche Übung seyn können / wann wir nemlich vns fürbilden / daß wir jenes diß oder jenes Trost oder Lusts / diser oder jener Ehr / Wissenheit / Nutzbarkeit / oder anderer dergleichen Sachen / dern andere Menschen wolhabend seynd / manglen vnd empören müssen ; ja auch diser oder jener Tugenden vnd der Ehr im Himmelreich ; oder aber daß wir dise oder jene Versuchung oder schmach müssen leyden ; da oder dort hinziehen / daß vns die Gesundheit / Reichthumb / Haab vnd Güter / Ehrn / Ruch vnd Namen / Freundschaft / Recreation oder Ergölichkeit / oder / ja gar das Leben hinzunehmen wären. Vnd alsbald hierüber sollen wir / nit als wann vns etwan von einem Menschen solche benommen wurden / sonder Gott selber sie von vns abfordern thäte / ganz willig vnd gern von gangem Herzen mit grosser Anmütigkeit der Liebe resigniren / vnd ihm ergeben vnsern Willen. Auch sollen wir von diser Übung nit ablassen / biß daß wir (wie vnser H. Vatter Ignatius / als er von der Erwöhlung handelt / lehret) empfinden ein Indifferenz oder Gleichmässigkeit / vnd vollkommne Resignation. Wie dann die seelige Bertraut vergleichen an ihr selbst erzäigt hat / als ihr der H. Erz befohlen hatte zu begehren einweders die Gesundheit / oder aber den Todt ; antwortet sie darauff : mein heftigste Begird ist / O H. Erz / daß du nicht thun wöllest nach meinem Willen.

len. Vnd solcher massen pflegte sie im höchsten Frid vnd jimmerwehrender Freud zu verbleiben. Dann welcher waißt/ daß er in Gott alle Ding hat/ vnd die andere Ding alle für nichts achtet / vnd auffmerksamamb achtung gibe / daß sein Göttlicher Will der allerbeste / vnd überauff sehr nutzlich ist / der thut gänglich darob beruhen. Dahero spricht Thomas de Kempis lib. 1. c. 30. welchem alle Ding ein Ding seynd / vnd der alle Ding auff eins ziehet / auch alle Ding in einem sihet / der kan eines beständigen ruhigen Herzen seyn / vnd in Gott fridsamblich verbleiben.

Fürs ander / solst du bißweilen / als etwan zu Anfang des Jahrs / oder jedes Monats/oder auch Anfangs jeder Wochen / ein oder zweymahl des Tags / ja zur jeden Stund durchtrachten fürhlich alles/was laidiges in der Welt beschicht/ vnd mercke / daß dieselben auch dir begegnen können ; ergebe dich derowegen dem Göttlichen Willen. Betracht auch alle Ding / so in der Welt beschehen / als von ihme (Gott selbst) gethan/oder aber zugelassen / vnd thue dich solcher Gestalt offtermals/ allermaist aber wann du bettest / in diser Goldgrub fleissig üben. Du solst auch nicht allein die widerwärtige Zustand fürsehen / sonder auch die glücklichen / vnd schau / ob dich dieselben / so sie dir zusiehen wurden/etwan durch nárzische Frölichkeit vom rechten Stand des Gemüths möchten stürzen vnd abwerffen. Wie der Poet sagt :

Vv 5

Wann

Wann du mit klaren Augen rund /
 Anschauen wilt der Wahrheit Grund /
 Vnd dir beliebt auff rechter Bahn
 Dein Weeg vnd Raif zustellen an;
 All Freud vnd Lust verwerff / darzu
 All Forcht von dir abtreiben thue /
 Das Hoffen jag vom Herzen dein /
 Vnd laß kein Trauren wurzlen drein:
 Ein trübs vnd gwülckigs Gemüch ist diß /
 Vnd hart verstrickt mit Zaum vnd Biß /
 Wo diße Ding führen s Regiment /
 Gebracht haben in ihre Händ.

Fürs dritte / bedenck / daß alle Werck vnd
 Zeiten (wie dann geschicht in einem jeden Geistli-
 chen Orden) seyen ordentlich außgethalt / vnd
 halte dieselben / wie du sihest / die frommen Or-
 dens-Persohnen im Brauch haben / wie auch alle
 Handwercks-Leuth ihre Maß nach der Richt-
 schnur oder Bleywaag richten / dann durch vnd
 nach der Zeit gebühret sich alles abzumessen. Nicht
 nur allein aber diß / sondern wend auch Gleiß an
 über das / daß alle deine Sachen / auch die wenig-
 ste / nach rechter vnd guter Ordnung gestellt seyen /
 mit gewisser Zahl / damit sie leichtlich mögen wi-
 derumb ersetzt werden / wie die Notarij vnd Pro-
 curatores pflegen zulehren. Sehe dir derowegen
 selbst für / was / vnd wie du nemblich disen Mo-
 nat / dise Wochen / disen Tag / dise Stund zubria-
 gen wöllest / so vil dir immer möglich seyn kan:
 Dann also / wie du sihest / pflegt in jeder Kunst vnd
 Handthierung / auch in allen Verichten zubesche-
 hen.

hen. Jedoch soll diß beschehen ohn alle sorgfältige
 Mengtigkeit. Dahero wolte die heilige Theresa
 nit gedulden / daß ein gewiser Fay hierob solte be-
 schehen oder gegeben werden / damit nemlich die
 selbe möge vermitteln vnd auffgehbt werden. Und
 warlich / weil du nicht wissen kanst / zu was Zeit /
 Tag oder Stund du vom HERN solst berueffen
 vnd abgefördert werden / so will gänglich vonnö-
 then seyn / daß du dich auff diß / was gegenwärtig
 ist / ernstlich begebest / vnd allen Fleiß anwendest /
 daß du so vil immer seyn kan / nichts ohngefehr
 handelst oder thust. Dann es geziemt einem Ver-
 ständigen nit zu sagen / diß hab ich nit gedacht / ge-
 bührt auch solches einem Sohn des ewigen Vat-
 ters nit / der von Ewigkeit hero hat angestellt vnd
 weißlich geordnet alle Ding / vom End biß zum
 End. Derowegen steht einem klugen vnd verstan-
 digen Menschen eigentlich zu / daß / was er reden
 will / solches zuvor zu zweymahl vnder die Feyl
 nemme / ehe ers auff die Zungen nimbt. Und sol-
 ches nit vnbillich / weil man so gar auch von einem
 vnnützen oder vergebnen Wort muß Rechenschaft
 geben; Deswegen sollen wir anschauen / mit was
 großem Fleiß die phrasen oder zierliche Weiß zure-
 den / von den Menschen zusammen gesucht wer-
 den / wie vil mehr derhalben vns zufürsehen sey /
 wie wir Christlich / vnd als Kinder Gottes re-
 den? Über das auch / wie die Gedancken anzuord-
 nen / vnd nur gewisse zuzulassen / die Einbildung
 nur allein auff nutzliche Ding sollen gerichtet wer-
 den / wie die geistliche Lehrmaister lehren / daru
 ben

ben rühmen sie die Gemeinschaft oder Communication mit Gott / vnd sein Gegenwärtigkeit so hoch. Vnd seynd S. Bernardus vnd Hugo Lincolnienis in diser Sach sehr fürtrefflich gewesen / als die nemlich ihre Sorgen außserhalb des Chors oder Betthaus zuverbleiben / eben so leichtlich schaffeten / als Abraham seine Knecht vnd Esel vanden am Berg / bis er sein Opffer verrichtet hätte / waren vnd verziehen hieß.

Fürs vierdt / solt du dich sein bescheidenlich / sittlich vnd ruhiglich verhalten: Seytemahlen die Ruhigkeit vnd Einsame des Leibs sehr vil zur Ruhe des Gemüths verhilfflich ist. Dann gleich wie / so das Geschirz bewögt / das Wasser betrübt wird / eben also / wann der Leib vnrühig ist / wird schwerlich geschehen können / daß die Seel möge ruhiglich verbleiben.

Fürs fünffte / zum Frid ist auch dienstlich / daß man eines Menschen Ruhe nicht betrüben thue / wie dann Albertus Cap. 13. vom Frid vermeldet.

Fürs sechste / solst du dich in anderer Sachen / Handel / Ambt / Dienst vnd Geschäft nicht mischen / noch auch denselben jemahlen fürwichtig nachfragen / noch leichtlich anderer Reden Gehör geben / sonderlich von neuen Zeitungen; weilen solche Ding das Gemüth der Vnvollkommenen mit Hoffnung vnd Forcht pffegen zuverrichten.

Fürs sibende / solst du in allweg die Menschliche Respect vnd Ansehen verachten / in Bedenckung / du seyest ein Diener Gottes / von ihme seyest du
deu

deines Lohns gewärtig / vnd gar nicht von den Menschen.

Fürs achte / so wisse / daß die vilfältige Veränderung oder Abwechslung der Orthen / der Übungen / der Büchern / vnd dergleichen; der Ruhe sehr nachthailig vnd schädlich ist/in gleichem das leichtlich oder schnelle glauben: Dann / der leichtlich glaubt / sagt der weise Mann / sey eines leichtfertigen Herzens. Endlich als lang du wirst irren / oder vnergeben seyn / hast du kein Ruhe zu finden.

Hienon kan auch die lange Betrachtung / welche bey gemeltem Author 3. Buch 17. Cap. zu finden ist / gelesen werden.

Achte Erforschung.

Von der Lieb vnd Andacht zu den Heiligen Außersüßten Gottes.

Auß der Richtschnur S. Francisci Salesij.

Wir sollen vnser Herz / Lieb vnd Verlangen auff die himmlische Geister vnd Außersüßten Gottes im Himmel schlagen / wir sollen sie ehren / vnd in vnsern Anligen vmb Hülff anrufen / damit vnser Begehren durch ihren Beystand vnd heilige Gemeinschaft / so wir zu ihnen haben / desto ehender bey Gott Platz finde; auch damit wir desto besser Gott bitten / vnd sein Göttliches Lob singen mögen. Daher David sagte /

te /